Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.00 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 18 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 35 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 289. Montag, den 13. Dezember 1915. 10. Jahrgang

Verlustreicher Rückzug der Vierverbandstruppen auf dem Balkan.

Zur Abberufung der deutschen Attachés aus Washington.

Die Gründe der Abberufung.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Die Nachricht von dem Verlangen der Regierung in Washington nach Abberufung des deutschen Militärattachees und des Marineattachees wurde durch die Mitteilung ergänzt, daß das Verlangen keinen politischen Hintergrund habe. Ohne der Beurteilung der Sache im einzelnen vorzugreifen, sei zum Verständnis der Situation, die zum einem derartigen Wunsch einer Regierung geführt hat, mit der wir in durchaus korrekten Beziehungen leben, auf folgendes hingewiesen: Jedermann weiß, welch schwierige eigenartige Fragen schon seit längerer Zeit die öffentliche Meinung beider Länder und beide Regierungen beschäftigen. Es ist leicht erklärlich, daß sich hierbei auch einmal Schwierigkeiten ergeben können, die ihre Ursache in einzelnen Persönlichkeiten, ihrer subjektiven Haltung oder Auffassung haben, und daß diese Schwierigkeiten dann bei der anderen Regierung den Wunsch erzeugen, daß die betreffenden Persönlichkeiten abberufen werden. Es liegt im Wesen des diplomatischen Betriebs, daß man derartige Wünsche berücksichtigt, um eine glattere Erledigung der falschen Auseinandersetzungen zu fördern. Wichtiger als die Rücksicht auf einzelne Persönlichkeiten sind die Beziehungen zwischen den Regierungen. Darum wird man dies Opfer bringen und die diplomatischen Persönlichkeiten abberufen, mit denen die andere Regierung aus dem oder jenem Grunde in den in Schwebe befindlichen Angelegenheiten nicht ersprießlich weiterarbeiten zu können glaubt. Die Abberufung ist dann ein Akt internationalen Entgegenkommens, weiter nichts. — (Durch Funkspruch von dem Vertreter des W. T. B.) Associated Preß meldet aus Washington, Lansing habe amtlich erklärt, das Ersuchen um Abberufung der deutschen Attachees gründe sich lediglich auf deren militärische Betätigung. Der Präsident billige Lansings Entscheidung. Tribune meldet aus Washington, das Staatsdepartement erklärte wiederholt, daß Einzelheiten in der Angelegenheit keinesfalls mitgeteilt werden dürfen. Es würde keine Beschuldigung wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen die beiden Attachees erhoben werden. (W. T. B.)

Ersuchen um freies Geleit.

Das Staatsdepardement in Washington ersuchte den britischen und den französischen Botschafter, Boy-Ed und von Papen freies Geleit zu gewähren.

Abbruch der Beziehungen bevorstehend?

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einem Bericht der Associated Preß in Washington bestehe die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abbrechen werden, außer wenn ihrem Ersuchen um Desavouierung der Versenkung der Ancona und um Schadenvergütung nachgekommen wird. (W. T. B.)

* * *

Die Forderungen des Vierverbands an Griechenland.

(Meldung der Agence Havas.) Die Lage zwischen Griechenland und den Verbandsmächten läßt sich folgendermaßen kennzeichnen: In militärischer Hinsicht verlangen die Verbandsmächte eine dringende Lösung bezüglich der Defensive, sowie andere durch den Rückzug notwendig gewordene Maßregeln. Griechenland wird die erforderlichen Erleichterungen bewilligen müssen. Die diesbezüglichen Besprechungen finden in Saloniki zwischen dem General Sarrail und Rhallis statt. Die Diplomatie der Verbandsmächte unterstützt nachdrücklich die von Sarrail vertretenen Anschauungen. (W. T. B.)

Englische Beruhigung über die Haltung Griechenlands.

Die Londoner Blätter beschäftigen sich mit der schwierigen Lage in Saloniki und betonen, daß die ungewisse Haltung Griechenlands unerträglich sei. Daily Chronicle spricht von Anzeichen unzweifelhafter Feindseligkeit Griechenlands. Prinz Andreas habe öffentlich die Truppen der Alliierten als Geiseln bezeichnet. Manchester Guardian berichtet, daß griechische Offiziere davon gesprochen hätten, daß sie die Alliierten angreifen würden. Es seien verschiedene militärische Vorbereitungen gegen die Alliierten getroffen worden. (W. T. B.)

Kämpfe an der bulgarisch-griechischen Grenze.

Magrini drahtet aus Doiran unter dem 9. d. M., daß seit vier Tagen in der Umgegend gekämpft werde. Ueber den Doiran-See würden fortgesetzt englische Verwundete weggeschafft. Das ganze Gebiet an der bulgarisch-griechischen Grenze sei von den Bewohnern geräumt worden. Doiran selbst stehe unter einem englischen Platzkommandanten.

Die Niederlage der Ententetruppen entscheidend.

Die Niederlage der aus mehreren französischen Divisionen und einer englischen Division bestehenden Landungsarmee unter dem Befehl Sarrails wird in Sofia als entscheidend betrachtet. Die bisherigen Verluste des Landungsheeres werden auf 12 000 Mann geschätzt. Die bulgarischen Truppen setzen die Verfolgung des geschlagenen Feindes energisch fort. Die Franzosen und Engländer befinden sich in einer schwer bedrängten Lage. Eingeweihte bulgarische Kreise urteilen, daß nur Teile des geschlagenen Landungsheeres auf griechischem Boden Rettung finden. Nachrichten aus Saloniki besagen, daß die Engländer und Franzosen Saloniki im Umkreise von 10 Kilometern fieberhaft befestigen. Die Stadt und der Hafen unterstehen vollkommen der englisch-französischen Herrschaft. Während der Verfolgung der serbischen Truppen erbeuteten die Bulgaren bei Ljuma das serbische geheime Staatsarchiv, das in einem versiegelten Kasten auf einem Wagen transportiert wurde.

*

Neue Pläne der Alliierten.

Campolongki meldet dem Secolo aus Paris: Die Balkanexpedition habe wegen der Ausflüchte der Engländer und der Langsamkeit anderer Alliierter ihren Zweck nicht erreicht. Jetzt handele es sich um die Frage: Fortsetzung oder Aufgabe der Expedition. Die Frage sei, ob die Balkan-Expedition dem europäischen Krieg zugute komme, nicht aber, ob sie im besonderen Hinblick auf die Serben nützlich sein könne. Frankreich sei einer Fortsetzung der Balkan-Expedition günstig gestimmt, wünsche aber, daß eine größere Leistung von den Heeren derjenigen dargebracht würde, die keine Sorge um ihre nationalen Grenzen hätten. Frankreich sei der Meinung, bereits genug getan zu haben und möchte nicht, daß ihm auch in diesem Falle die größte Leistung zugemutet werde. Kitchener, wenn nicht die ganze englische Regierung, sei mehr für die Aufgabe der Balkan-Expedition. Kitchener sei in dieser negativen Ueberzeugung nach seiner Reise fester als je und wolle eine Expedition nach Kleinasien organisieren. Frankreich verspüre jedoch wenig Lust, Kitchener hierbei zu folgen. Frankreich wolle sich nicht an einem Eroberungskrieg im Orient beteiligen, der den Kriegszwecken und den französischen Bestrebungen fern liege. Diese beschränken sich immer mehr auf das westliche Becken des Mittelmeeres und ließen England und Italien immer mehr freie Hand im östlichen Becken. Wenn also die Expedition nach Kleinasien unternommen werden solle, müßten fast ausschließlich England und Italien die Streitkräfte stellen, falls letzteres sich den Plänen des englischen Ministerrates anschließe. Zum Schluß meint der Korrespondent, wenn die Balkan-Expedition fortgesetzt würde, müßte Italien das serbische Heer mit Proviant und Munition versehen und organisieren. Den Franzosen und Engländern liege die Befestigung Salonikis und die Entsendung neuer Truppen ob. Rußland müsse die Vorbereitungen für die Entsendung des Expeditionskorps beschleunigen. Alsdann könnte in zwei Monaten die Offensive gemeinsam wieder aufgenommen werden.

*

Das Elend der geschlagenen Serben.

Magrini telegraphiert unter dem 9. Dezember aus Saloniki: Halb verhungert, zu Skeletten abgemagert, wie Ueberlebende aus einem ungeheuren Schiffbruch, treffen die serbischen Flüchtlinge über Albanien in Saloniki ein. Ihre Erzählungen sind grauenhaft. Schwärme von Adlern, Geiern, Raben und Wölfen ergötzen sich an den Leichen von Menschen, Ochsen, Pferden und Maultieren. Entsetzlich sind die Leiden der österreichischen Gefangenen aus den Dezemberkämpfen des vorigen Jahres. Man sah einzelne von ihnen, die die gefallenen Pferde in Stücke rissen, um ihren Hunger zu stillen. Mehr als 20 000 wurden über Elbassan nach Durazzo gebracht. Die Frauen der serbischen Minister Draskowitsch, Dschuritschitsch und Jovanowitsch mußten den Weg von Ljuma bis Dibra fast ganz zu Fuß zurücklegen. Der serbische Generalstab und zwei Divisionen sind in Skutari angekommen, wo sich bereits die Regierung und der König befinden. Man glaubt, daß die serbische Armee zwischen Skutari und Durazzo ein Lager beziehen wird. Italien wird für die Verpflegung sorgen.

Der Sieg der Bulgaren am Vardar.

Zur bulgarischen Offensive in Mazedonien meldet der Sofioter Korrespondent der Kölnischen Zeitung: Die Bulgaren fochten allein, ohne Verbündete. Die Ansetzung des rechten Flügels führte in den Rücken der französischen Stellung und bedrohte die Verbindung auf dem westlichen Vardarufer. Die Erfolge dieses Flügels wurden durch unbegreifliche Sorglosigkeit der Franzosen nach dieser gefährdeten Flanke erleichtert. Die Bulgaren marschierten getrennt, konzentrisch und schlugen vereint. Die große Zahl der beiderseits beteiligten Truppen — die Franzosen hatten allein 14 Regimenter — die großen, im Vorgehen gewonnenen Strecken und die sehr geringe Zahl der Gefangenen, beweisen an einigen Punkten die Erbitterung des Kampfes, an anderen ein eiliges Zurückgehen, namentlich der Engländer, die nach einem Kampf von wenigen Stunden die Befestigungen aufgaben, die sie Wochen hindurch ausgebaut hatten.

König Peters Flucht.

Ueber die Flucht des Königs Peter verlautet, daß er auf einer Tragbahre durch Albanien getragen wurde. Es sei ihm nicht möglich gewesen, die Flucht zu Pferde fortzusetzen. Mehrere Tage hielt er sich in der Nähe der bulgarischen Truppen im Gebirge verborgen. König Peter hat aus Albanien an den Zaren eine Depesche gerichtet, in der er sein persönliches Unglück und das traurige Schicksal des Landes beschreibt und den Zaren daran erinnert, daß er die heutige Lage den russischen Ratschlägen verdanke.

20 bis 25 000 österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

Die B. Z. meldet aus dem k. und k. Kriegspressequartier: Die Zahl der befreiten Kriegsgefangenen aus Oesterreich-Ungarn dürfte 20 bis 25 000 betragen. Viele Kriegsgefangene sind in der Gefangenschaft gestorben. Das

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 13. Dezember vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Bedeutung zu melden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An verschiedenen Stellen fanden **kleine Gefechte vorgeschobener Postierungen** mit **feindlichen Aufklärungsabteilungen** statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten auszuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschals Prinz Leopold von Bayern.

Ein **vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wolka** südlich des Wygowowski-Sees kostete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert.

Bei der Armee des Generals **von Köveß** wurden gestern über 900 Gefangene gemacht. Bei Ipek sind **12 Reserve-Geschütze erbeutet**, welche die Serben dort eingegraben hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen **über 1000 versprengte Serben** festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals **Kodorow die Orte Doiran und Gewgheli genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischen Boden.** Nahezu **zwei englische Divisionen** sind in diesen Kämpfen **aufgerieben** worden.

Oberste Heeresleitung.